

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße (BRL) vom 7.6.2016

Anwesend: I. Bazak, S. Born, U. Breitbach, A. Czesla, B. Fischer, J. Liepelt, C. Mai, M. Mieth, E. Molle, H. Neumann, H. Nickelt, D. Schamberger, J. Schwenzel, Herr und Frau Stahl, S. Torka, B. Wierer; D. Tuckwiller (FDP Tiergarten), B. Link und M. Unger (Groth Gruppe),
entschuldigt: R. Eismann, R. Landmesser, M. Raasch, G. Sperr, U. Stockmar.

TOPs:

- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten BRL-Sitzung
- 2) Belastung durch die Baustellen im Umfeld (Gast: Kersten Klempin, Senatsverwaltung)
- 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung
u.a. Brief wegen des Anlieferverkehrs zum Vabali Spa in der Fußgängerdurchwegung
Beteiligung des B-Ladens am Fest der Berliner Stadtmission am 3. Juli?
- 4) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost
- 5) Aktuelles aus Moabit
- 6) Verschiedenes und Termine
- 7) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten BRL-Sitzung

Das Mai-Protokoll wird ohne Änderungen der per Brief verteilten Version verabschiedet. In die per Mail verschickten Version sind noch einige kleine (Formulierungs-)Änderungen von Lützow 7 eingeflossen (im Netz unter: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat>).

TOP 2) Belastung durch die Baustellen im Umfeld (Gast: Kersten Klempin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt)

K. Klempin stellt sein Arbeitsgebiet vor. Er ist als Ingenieur Mitarbeiter der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Abteilung IX C, **Immissionsschutz** (Kontakt: Tel. 9025-2279, Fax: 9025-2521, mail: kersten.klempin@senstadtum.berlin.de). Seine Abtlg. ist zuständig für **alle Baustellen** in Berlin, für **alle Veranstaltungen**, die genehmigt werden müssen, für **Ausnahmezulassungen** und **Beschwerden**, für **Lärm- und Lichtimmissionen** sowie **elektromagnetische Felder**. Andere Kollegen sind für **Staubbelastungen** zuständig. Bisher haben sie zu der Baustelle im Mittelbereich der Lehrter Straße noch keine Beschwerden erhalten. Für die Verwaltung sind die erhaltenen Mails/Tel. ein Gradmesser, ob überhaupt Belastungen vorliegen.

Bei der Senatsverwaltung können **Beschwerden über Baustellenimmissionen** (Lärm, Staub usw.) über dieses Formular abgegeben werden:

<https://www.berlin.de/umwelt/themen/laerm/formular.80882.php> ,

auch telefonisch: 9025 – 2253 oder per mail: baulaerm@senstadtum.berlin.de

Auf der Webseite sind auch die **Rechtsvorschriften** zu finden. So gehört es z.B. zu den Pflichten des Bauunternehmers, **unvermeidbare Belästigungen auf ein Mindestmaß zu begrenzen**: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/laerm/baulaerm/index.shtml>

und es gibt einen **Praxisleitfaden zur Staubminimierung auf Baustellen**:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/luftqualitaet/de/download/leitfaden_staub_baustellen.pdf

Kontakt Herr Unger, Groth Gruppe, für Beschwerden: Tel. 88094402

► **Fragen u. Diskussion - Anwohner*innen bringen ihre Beschwerden und Probleme vor**

Fam. Stahl kennt K. Klempin bereits, weil sie sich wegen der **Lichtimmissionen** durch den Bau des **Total Tower** beschwert haben. Die Kranscheinwerfer beleuchteten ihre Wohnung taghell.

Klempin: Bei dieser Baustelle gab es viele Beschwerden. Die Scheinwerfer konnten dann aber anders ausgerichtet werden und es gab eine vernünftige Lösung.

Als Kuriosität berichtet er über Beschwerden aus Spandau, bei denen die Baustelle zuerst nicht gefunden werden konnte. Schließlich stellte sich heraus, dass es die Kräne am Hochhaus Upper West ganz weit weg am Zoo waren.

Ab 22 Uhr darf die Wohnung nur um 1 Lux (Kerze) erhellt werden.

U. Breitbach ist gestört durch **Vibrationen und Baulärm**. Es sind schon Risse am Haus Lehrter Straße 26a entstanden. Besonders die Radlader sind sehr laut, wenn sie früh morgens angelassen werden, sogar Samstag früh um 7 Uhr.

Klempin: Risse entstehen, dafür gibt es das Beweissicherungsverfahren (*Anm.: was hier auch durchgeführt wurde*), aber man muss keine Angst haben, dass das Haus einstürzt.

Es gibt eine **Ausnahmezulassung für Betonarbeiten** und zwar für das **Glätten** der Betonsohle **an 21 Terminen**. Denn diese Arbeiten müssen durchgeführt werden, wenn der Beton schon teilweise ausgehärtet ist, deshalb werden dafür auch Nacharbeiten genehmigt. Diese Arbeiten sind relativ laut.

Außerdem sind **Spundwände einvibriert** und eingepresst (das ist erschütterungsärmer) worden. Die **Senatsverwaltung ist für Erschütterungen nicht mehr zuständig**. Es gab bis 2014 eine Doppelzuständigkeit. Jetzt ist nur noch die **bezirkliche Bauaufsicht** für Erschütterungen zuständig, sowohl was die Auswirkungen auf Menschen als auch auf Gebäude betrifft. Der Senat hat keine Möglichkeit Erschütterung zu messen. Ob die Bezirke das können, weiß er nicht. Die Straßenliste mit den zuständigen Mitarbeitern im Bezirk Mitte ist hier zu finden: <http://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/bau-und-wohnungsaufsicht/strassenliste.pdf>

Für die Lehrter Straße ist Herr Bergner zuständig (Tel. 9018 – 45835), Zi. 229 in der Müllerstraße 146.

A. Czesla fragt nach den Daten/Tagen für die Ausnahmezulassung.

Klempin: Es sind keine Tage festgelegt, sondern **in der Zeit vom 1. Juni bis 10. November 2016** können, **möglichst nur einmal in der Woche**, diese Arbeiten durchgeführt und dafür die normale Bauzeit (7-20 Uhr), wenn es technisch notwendig ist, verlängert werden bis zur Fertigstellung der Arbeiten. Im Winter ist das regelmäßig nachts, aber im Sommer werden wahrscheinlich diese Ausnahmegenehmigungen gar nicht alle beansprucht werden. Es gab bereits einige Termine mit Glättearbeiten. Beschwerdeführer können die **Ausnahmegenehmigung zugeschickt** bekommen. Er sagt zu, dass der **Betroffenenrat eine Kopie erhält**.

A. Czesla wurde bereits einmal um 3 oder 4 Uhr nachts von einem Schleifgeräusch geweckt.

Klempin: Schleifgeräusche könnten passen, aber die Firma Mark A. Krüger hat die Auflage jeden Arbeitseinsatz zu dokumentieren. Ihm ist nicht bekannt, dass es angezeigt wurde. Am Wochenende dürfen sie gar nicht nachts arbeiten.

C. Mai fragt noch einmal nach den **erlaubten Arbeitszeiten**. Seit langem ist sie in ihrer Wohnung **von allen Seiten von Baustellen umgeben**, S-Bahn, Heidestraße, Lehrter Str. 57 (Gebäude parallel zur Lehrter Str.), aktuell Lehrter 57 Gebäude an der Kruppstraße und die Groth Großbaustelle. Sie hat bereits die Leute von der Baustelle Kruppstraße angesprochen, als samstags um 14 Uhr Spundwände eingetrieben wurden, an einem anderen Wochenende hat die Kreissäge Lärm gemacht. Beim Bau der Heidestraße wurden Granitsteine ohne Wasser geschnitten, das hat sehr gestaubt. Sie ist der Meinung, dass am Samstag und Sonntag Ruhe herrschen sollte, denn die Belastung ist groß. Sie mindert bereits über einen längeren Zeitraum die Miete und wird auch vor Gericht gehen. 1976, als sie hier eingezogen ist, konnte man diese Baustellen nicht vorhersehen, es war Randgebiet.

Klempin: **erlaubte Arbeitszeiten sind Montag bis Samstag 7 – 20 Uhr**. Dennoch wird auf vielen Baustellen Samstag nicht so lange gearbeitet, oft nur bis 14 Uhr.

J. Schwenzel hat beobachtet, dass bei der **Groth Baustelle oft (meistens) schon vor 7 Uhr** mit der Arbeit begonnen wird, um 6:30, 6:40 Uhr, manchmal sogar früher.

M. Mieth fragt, ob es notwendig sei genaue Protokolle anzulegen für die Beschwerden. Klempin: Lückenlose **Lärmprotokolle** sind für **Mietminderungen** notwendig. Die Richter fragen regelmäßig, wie laut die Arbeiten waren. Für Messungen gibt es akkreditierte Gutachter. Im **Beschwerdeformular** der Senatsverwaltung sind konkrete Fragen nach Zeitraum und den bestimmten Tätigkeiten, die nach Möglichkeit ausgefüllt werden sollten.

S. Torka ergänzt, dass Mieter **vorsichtig** seien sollten **mit Mietminderungen**, da schon viele Leute ihre Wohnung verloren haben, weil die Gerichte später nicht die tatsächlich geminderte Höhe anerkannt haben. Eher **unter Vorbehalt zahlen** und dann selbst die Rückzahlung einklagen und nur mit Unterstützung durch einen fachlich versierten Anwalt.

J. Liepelt hat Probleme mit Bauarbeiten hinter der Lehrter Straße 18, allerdings tagsüber. Eine **Maschine brummte** den ganzen Tag. Es ist nicht in jedem Zimmer zu hören.

S. Born hat ebenfalls große Probleme und ist mit den Nerven am Ende wegen **Brummtönen** tags und nachts, außerdem spürt sie **Erschütterungen** stark. Die Erde bebt. Von August bis Dezember 2015 war sie deshalb krank. Sie würde gerne herausfinden, woher das kommt.

Klempin fragt nach, ob es schlimmer ist, wenn die Baumaschinen laufen, oder ob es **Aggregate im Haus** selbst sein könnten. In den nächsten Tagen wird eine **Baustellenkontrolle** gemacht.

S. Born stellt fest, dass das Beben am schlimmsten ist, wenn der Kran arbeitet.

Klempin stellt klar, dass sie Beschwerden über **Krangeräusche** eher hintenan stellen, weil andere Baustellengeräusche viel stärker sind, z.B. bei **Abbrucharbeiten**. Da muss zwar oft ein **Meißel** eingesetzt werden, aber auch beim Abbruch kann ein Mix der Verfahren helfen. Es muss nicht alles klein geschreddert werden, sondern nur so klein, dass es abgefahren werden kann.

Fam. Stahl bekräftigt, dass die Geräusche von Kränen schrecklich sind, besonders das Piepen. Klempin sagt, dass man das **bis 20 Uhr** leider **aushalten** muss.

Fam. Stahl hat außerdem Probleme mit **nächtlichen Musikveranstaltungen** am Humboldtthafen, am vergangenen Wochenende auch, es gab nachts um 5 Uhr ein Feuerwerk. Außerdem feiern verschiedene Leute sehr häufig auf den **Bänken am Eingang des Geschichtsparks Zellengefängnis**.

Klempin: für diese Art Lärm ist der Bezirk zuständig, das **Ordnungsamt**. **Ab 22 Uhr** muss man die **Polizei holen**.

Fam. Stahl hat schon die Polizei gerufen, aber irgendwann kommen sie nicht mehr.

S. Born und J. Schwenzel berichten von **Technomusik**, die über die Bahnanlagen herüberschallt, Veranstaltungen an der **Heidestraße / Nordhafen**. Oft sei es vor Ort gar nicht so laut, aber die Bässe wirken über weite Entfernung. Telefonnummern von Veranstaltern werden ausgetauscht. Auch J. Liepelt fühlt sich von Musik, bzw. Bässen an der Heidestraße gestört.

Klempin: **solche Veranstaltungen sind nicht genehmigt**. Bei genehmigungspflichtigen Veranstaltungen muss ab 22 Uhr Nachtruhe herrschen, wenn es keine Ausnahmegenehmigungen gibt, wie für einige wichtige Großveranstaltungen, z.B. Drachenbootrennen u.a. Dann werden auch die Musikanlagen eingeepegelt.

Auf die Nachfrage von D. Schamberger, welche Parameter eine Veranstaltung genehmigungspflichtig machen, kann Herr Klempin nicht antworten. D. Schamberger regt an, dass genehmigte Veranstaltungen über eine Internetseite bekannt gemacht werden sollten, um es transparenter zu machen.

Fam. Stahl erkundigt sich nach den **geltenden Lärmwerten**, 82 Dezibel sind wohl zu viel. Mieter haben diesen Mittelwert über 10 Minuten gemessen.

Klempin: für **allgemeine Wohngebiete** liegt der **Nachtwert bei 40 Dezibel**, in **Mischgebiete**

ten bei 45. 82 Dezibel sind definitiv zu viel, wenn diese mit einem geeichten Gerät gemessen wurden. Man soll aber vorsichtig sein und nicht z.B. irgendwelche Geräte in Elektronik Läden kaufen. **Beurteilungspegel** müssen richtig ermittelt werden. Dazu sollte man die **AVV Baulärm** studieren, denn das ist gar nicht so einfach zu berechnen:

http://www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvwvbund_19081970_IGI7501331.htm
oder als pdf:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/laerm/baulaerm/de/download/baulaerm2006-4.pdf> .

S. Born kommt auf die Baustellen zurück und fasst noch einmal verschiedene Beobachtungen zusammen. Steine werden ohne Wasser geschnitten, Sandberge liegen offen herum, Bauschuttcontainer haben keine Deckel, Abriss findet ohne Wasserzugabe statt. Sie ist sehr durch den Staub und Geruch belastet. Früher hat sich der Kontaktbereichsbeamte um solche Dinge gekümmert. Warum kommt heute das **Ordnungsamt** nicht?

Klempin stellt fest, dass es keine staubfreien Baustellen geben kann, dass aber Bauschuttrutschen immer geschlossen sein sollen und Container abgedeckt. Die Berliner Verwaltung wurde kaputt gespart, die Ordnungsämter sind nicht ausreichend besetzt, in seiner Abtlg. arbeiten gerade mal 4 Leute.

J. Schwenzel berichtet, dass er massiv unter **Erschütterungen** durch niedrige Frequenzen (**Infraschallbereich**) gelitten hat, die von Motoren auf der Groth Baustelle ausgingen. Es hat um 7 Uhr angefangen und war so stark, dass er um 9:30 Uhr die Wohnung verlassen musste, weil ihm richtig schlecht geworden war. Draußen wurde es dann nach einiger Zeit besser.

U. Breitbach und S. Born bestätigen diese Belastungen.

Klempin: langandauernde Erschütterungen führen bei jedem Menschen zu verschiedenen Reaktionen, es ist schwierig nachzuweisen, ob die Werte der DIN überschritten werden (??). Zuständig ist die Bauaufsicht des Bezirks (s.o.).

J. Schwenzel kommt auf die **Staubentwicklung** auf der Groth Baustelle zurück. Die Bagger schieben alles auf große Haufen, wobei die Erde und der Sand immer wieder durchgewirbelt werden, das variiert natürlich je nach Windstärke und Trockenheit. Heute hatten die LKWs auf der Baustelle große Staubfahnen hinter sich. Die Lehrter Straße ist regelmäßig verdreckt.

Klempin: er wird auf die Groth Gruppe zu kommen. Es soll ein **Staubminderungskonzept** erarbeitet werden, das die Verwehung so gering wie möglich hält. Regensprenger sind gut, ebenso Gehwegreinigung oder Kies auf den Baustraßen.

B. Wierer möchte seine persönliche subjektive Wahrnehmung mitteilen, auch wenn er sich damit vielleicht unbeliebt macht. Er empfindet die Baustelle von Anes Bau (Kruppstraße) als nicht störend, obwohl er direkt gegenüber wohnt. Er war selbst erstaunt, dass er Bagger bei der Arbeit gesehen, aber nicht gehört hat. Was ihn aber wirklich stört sind die **Polizeisirenen**, wenn sie nachts über die Kreuzung fahren und auch das Licht von den Polizeigebäuden.

A. Czesla berichtet über **Mietminderungen, die beim Bau der Bahnstrecke vor Jahren von Vermietern akzeptiert wurden**. Möglicherweise hatten diese Entschädigungen durch Bauherren erhalten. Vielleicht kann man Vermieter mit ins Boot holen.

S. Born wünscht sich, dass es Staubminderungskonzepte nicht nur für die Groth Baustelle, sondern auch für die anderen gibt. Außerdem könnte Begrünung von nicht genutzten Flächen, wie dem 30 Meter Streifen an der Bahn helfen, Staub zu binden.

Klempin kann sich auch für andere Baustellen Staubminderungskonzepte vorstellen, denkt aber, dass die Baustelle an der Heidestraße sehr weit weg ist. Der 30 Meter Streifen wird für Baustelleneinrichtungsf lächen genutzt. Bei starker Hitze ist auch Bewässern nicht mehr vertretbar, denn nach 10 Min. ist alles wieder trocken.

S. Born stellt fest, dass es besser geworden ist, seitdem bewässert wurde. Leider wird das aber nicht durchgängig gemacht. Außerdem ist die Straße verdreckt und die Gullis verstopft.

Klempin: eine **regelmäßige Reinigung der Straße ist notwendig**, auch ein wirkungsvolles Bewässerungskonzept, aber man muss dabei realistisch bleiben, bei Hitze wären enorme Wassermassen nötig.

A. Czesla berichtet, dass ihr beim Radfahren Kieselsteinchen ins Auge gekommen sind und fragt an, wie oft gereinigt werden muss. Man sieht, wo die Laster fahren.

Klempin: Es gibt keine Vorschrift, wie oft die Straße gereinigt werden muss. Bei Gefährdung muss vom Verursacher gereinigt werden.

S. Born bemerkt, dass auch die Planen nicht zu gemacht werden.

B. Wierer: Er ist der Meinung, dass Planen benutzt werden müssen, es gibt das Bundesamt für Güterverkehr, wo man nachfragen könnte.

C. Mai kommt noch einmal auf die erlaubten Bauzeiten zurück. Sie hält das am Samstag für zu lange. Sie fragt nach Ausnahmegenehmigungen für die Lehrter 57 Baustelle.

Klempin: Die **Lehrter 57 Baustelle hat keine Ausnahmegenehmigungen**. Die erlaubten Zeiten sind gesetzlich so festgelegt, nur der Gesetzgeber könnte das ändern. Zur Zeit werden Wohnungen gebraucht, so dass eine Änderung eher unwahrscheinlich ist.

M. Mieth regt an sich mit dieser Frage an die Politik zu wenden, es gibt Sprechstunden und vor der Wahl lässt sich manches durchsetzen.

Klempin regt an, dass **Beschwerden beim Betroffenenrat gesammelt** werden. Die Kontaktdaten der Verantwortlichen werden mit **Aushang im B-Laden Fenster** bekannt gemacht.

J. Liepelt spricht **Verschmutzung** an, die durch **Styroporschneiden** entstanden ist. Überall im Hof waren die kleinen Teilchen hingeweht.

Klempin: Durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt wurde auf diversen Baustellen das Schneiden von Styroporplatten mit einem Fuchsschwanz unterbunden. Entweder werden die Platten innerhalb des Gebäudes mit einer Säge geschnitten und es wird sichergestellt, dass das entstehende Sägemehl (Styroporkügelchen) nicht in die Umgebung verweht werden kann, oder es werden die Dämmplatten mit einem Heißdraht-Schneidegerät geschnitten. Dem Heißdraht-Schneidegerät ist immer der Vorrang einzuräumen.

S. Born berichtet, dass die Bagger oft mit laufendem Motor stehen und auf den nächsten LKW warten. Vor kurzem stand einer so, dass die Abgase direkt in den Hof der Häuser Lehrter 26a-30 hineinzogen. Nach einer Beschwerde, wurde das besser. Trotzdem geht sie nicht mehr auf den Hof und hat auch Angst in ihrer Wohnung umzukippen.

Klempin: vermeidbare Emissionen sind zu unterlassen.

M. Unger erklärt, dass die Firmen angewiesen sind emissionsarm zu arbeiten. Die Groth Gruppe wird diese Anweisung wiederholen und auf die Firmen zugehen.

TOP 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung

Lautsprecheransagen bei Veranstaltung im Poststadion

Bei der letzten Sitzung hatte sich eine Anwohnerin über sehr laute Durchsagen bei einer Rollsportveranstaltung beschwert. Auch beim American Football waren die Lautsprecher des Hauptplatzes extrem laut. J. Schwenzel hat dieses Problem mit Dr. Pirschke, Gruppenleiter Senatsverwaltung angesprochen und fragt Herrn Klempin, wie wir vorgehen sollen.

Klempin: dafür ist der Senat nicht zuständig. Es müsste im eigentlich eine moderne Anlage geben, die eingepegelt werden kann. Die Probleme sollten wir direkt mit dem Bezirk kären (Sportamt, Umweltamt).

Herr Klempin verlässt die Sitzung. Viele Anwesende bedanken sich für seine lebensnahen und realistischen Vorschläge und Einschätzungen, wie sie selten von einem Mitarbeiter der Verwaltung zu hören sind.

Brief wegen des Anlieferverkehrs zum Vabali Spa in der Fußgängerdurchwegung

Bei der Mai-Sitzung wurde über die Benutzung des Weges gesprochen. J. Schwenzel hat ein

Schreiben an Sportamt und Grünflächenamt formuliert, das einstimmig verabschiedet wird. Ein Wäsche-Fahrer hatte gesagt, es gäbe eine Genehmigung für die Nutzung, denn er wolle keine 125 Euro Strafe bezahlen.

Beteiligung des B-Ladens am Fest der Berliner Stadtmission am 3. Juli?

Der B-Laden wird nicht teilnehmen, da es nicht genügend Leute gibt, die sich beteiligen wollen.

Planung für ein Gehwegfest Lehrter Straße

Ein Nachbar stellt die Idee für ein kulturelles Fest mit Theater, Musik u.a. Aktivitäten vor, aber ohne Straßensperrung. Der B-Laden hat Interesse, sich zu beteiligen.

Ausstellung Enrique Antezana zum Ortstermin

im B-Laden war ein Erfolg. Seit jetzt 3 Jahren wird der Laden von dem Künstler genutzt.

Klage gegen EU-Kommission

Das Urteil im Verfahren der privaten Kletterhallenbetreiber gegen die EU-Kommission wegen Wettbewerbsverzerrung durch Beihilfen für Kletterhallen des Deutschen Alpenvereins (DAV) wird für übermorgen erwartet. Sollte die Klage durchkommen, wird es große Probleme mit der Sportförderung geben und nicht nur der DAV betroffen sein. *Nachtrag*: Die Klage wurde abgewiesen. (Artikel zum Urteil: <http://www.lto.de/recht/nachrichten/n/eug-t16213-oeffentliche-foerderung-kletterhallen-deutscher-alpenverein-beschluss-rechtmaessig-klage-abgewiesen/> , Urteilsbegründung: <http://curia.europa.eu/juris/document/document.jsf?text=&docid=179743&pageIndex=0&doclang=DE&mode=req&dir=&occ=first&part=1>)

Parkende Motorräder

B. Wierer spricht die vor dem Polizeigelände parkenden Motorräder an, die dort stehen, obwohl auf der gegenüberliegenden Straßenseite im Sommer Motorradparkplätze eingerichtet wurden. Dort parken weiterhin Autos, was nicht geahndet wird. Nach der Rechtslage dürfen Motorräder eigentlich nur auf der Fahrbahn, bzw. Parkstreifen Parken, es denn, dass Schilder das Parken erlauben. In Berlin habe man sich intern auf eine Duldung dieser Rechtsverstöße geeinigt, hat er erfahren.

TOP 4) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost

entfällt

TOP 5) Aktuelles aus Moabit

Sicherheitslage im Kleinen Tiergarten

J. Schwenzel berichtet von der Veranstaltung des Präventionsrats am 3. Juni, hier die Tagesordnung: <https://www.berlin.de/ba-mitte/aktuelles/pressemitteilungen/2016/pressemitteilung.478974.php> .

Der BVV-Saal war voll. Die Polizei war mit 4 Beamten vom Abschnitt 33 und dem Präventionsbeauftragten da. Es wurde ein Anstieg der Kriminalität, insb. Drogen dealen angesprochen. Die Polizei will die Leute von dort verdrängen, sie stellt keine Gesamtberliner Betrachtung an.

Der gelbe Container, der extra für Randgruppen aufgestellt wurde, und die vielen Alkoholiker sind für viele Moabiter, die die Veranstaltung besucht haben, ein Ärgernis.

Weitere angesprochene Themen:

Es wird berichtet, dass sich frühmorgens auf dem neuen Spielplatz Junkies aufhalten würden.

Es wird mehr Beleuchtung gewünscht und mehr Straßensozialarbeit im Park.

Es werden Musik- und Kulturveranstaltungen gewünscht, auch ein Wochenmarkt.

Das Geschäftsstraßenmanagement stellt in Aussicht, dass sehr langfristig der Teil um den U-Bahnhof-Eingang noch einmal umgestaltet werden könnte.

Einzelne berichteten über die Belastungen von Häusern in der Lübecker und Bandelstraße

durch die Versuche nachts an die Spitze der Warteschlangen im LAGeSo zu gelangen. Die Förderung des Drogenkonsumraums Strom-/Birkenstraße, die bisher schon gekürzt wurde, läuft 2017 aus. Es ist aber eine Verlängerung möglich.

Rattenbefall auf Spielplatz im Otto-Park

Es gab dazu eine mündliche Anfrage in der Mai-BVV. Unter diesem Link kann die Antwort heruntergeladen werden. Es ging auch um Zuordnung des Mülls und warum Hinweisschilder nur in deutscher Sprache ausgehängt wurden: (Drs. 2770/IV, <http://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=7397> , Drs. 2770/IV).

Ratten sind an vielen Plätzen zu finden, werden sie auf Spielplätzen gemeldet, dann wird Gift ausgelegt und der Spielplatz kurzfristig gesperrt.

Prostitution in der Fennstraße

Die CDU hat eine Große Anfrage dazu an das Bezirksamt gestellt, die noch nicht beantwortet wurde. D. Tuckwiller berichtet, dass dem BA nichts bekannt sei. (Drs. 2721/IV, <http://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=7348>)

Die Argumentation ist merkwürdig, da ja bei der Umgestaltung des Parks u.a. aus diesem Grund mehr Übersichtlichkeit gefordert wurde und viele Büsche gerodet wurden.

Kleiner Tiergarten – Park Picknick

Nach jahrelangen Bemühungen gibt es jetzt einen Beschluss über die Einziehung des Grundstücks hinter dem Restaurant „Café am Park“ als öffentliche Parkanlage und es kann rechtskräftig per Erbpachtvertrag vergeben werden. Das ist jetzt auf dem Weg.

Information über LED-Lampen Waldstraße

J. Schwenzel fragt an, wann im Stadtteilplenum berichtet wird. Das wird wohl erst nach den Ferien sein.

TOP 6) Verschiedenes und Termine

entfällt

TOP 7) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

Planungen der GSE für Gerichts- und Gefängnisgebäude in der Lehrter Straße